

keiner der Beteiligten von vornherein das ‚richtige‘ Bewußtsein hat“ (209); oder: „der Prozeß selbst ist das Ziel“ (216); daß der zu einer Gemeinde Gehörige „keinerlei ‚Vorleistungen‘ zu erbringen hat außer der Bereitschaft, am Kommunikationsprozeß teilzunehmen“ (185)? Wie gesagt: das Buch läßt mich ratlos: es stellt ein wichtiges Problem, aber es bringt m. E. nicht das zur Lösung bei, das wünschenswert wäre.

P. Lippert

*Gebt Rechenschaft von eurer Hoffnung.* Synode als geistliches Ereignis für heute. Hrsg. v. Ludwig BERTSCH und Georg SCHARDT. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 116 S., kt., DM 15,80.

Die erfolgversprechendsten Tagungen und Veranstaltungen geraten rasch in Vergessenheit, wenn ihre Ergebnisse nicht weitergegeben und lebendig erhalten werden. Die Herausgeber dieses Buches versuchen, die Impulse, die in der katholischen Kirche der BRD durch die Würzburger Synode (1972–1975) ausgelöst wurden, aufzugreifen und Hilfen zu bieten, um die damals gegebenen Anregungen in die Tat umzusetzen. Das Buch enthält Auszüge aus Predigten und Ansprachen, die auf der Synode gehalten wurden. Die thematische Anordnung der Texte über Freiheit, Hoffnung, Christus, Kirche und Zeugnis erleichtert ein schnelles Auffinden des jeweils gesuchten Materials. Die Zusammenstellung bietet in ihrer Vielseitigkeit reiche Anregungen für Gottesdienst, Gruppenarbeit und Gespräche über den Glauben und kann darum in vielen Bereichen kirchlicher Arbeit sinnvoll genutzt werden.

LEWIS, Clive Staples: *Die letzte Nacht der Welt.* Zürich, Einsiedeln, Köln 1983: Benziger Verlag. 102 S., kt., DM 12,80.

Es ist nicht die Not an guten Manuskripten, die den Verlag zur Veröffentlichung dieser vor mehr als zwanzig Jahren geschriebenen Essays des berühmten englischen Schriftstellers veranlassen. Vielmehr behandeln sie Themen, die gerade heute von zum Teil brisanter Aktualität sind. Lewis setzt sich mit Fragen des modernen Menschen und mit der modernen Gesellschaft und Zivilisation auseinander. Dabei meldet sich freilich kein Theologe, kein Naturwissenschaftler oder Soziologe zu Wort, sondern ein Christ, der sich zu Erscheinungen seiner Zeit Gedanken macht. Sie muten manchmal eigenwillig an, wenn Verf. etwa in der Abhandlung „Religion und Raketen“ darüber spekuliert, was wäre, wenn der Mensch mit seiner modernen Rakentechnik im Weltraum intelligente Lebewesen entdeckte? (uns Heutigen kommen bei dem Wort „Raketen“ wahrlich bedrängendere Assoziationen). Auch in den weiteren Essays „Von der Wirksamkeit des Betens“, „Über das Festhalten am Glauben“, „Gute Arbeit und gute Werke“ und „Die Letzte Nacht der Welt“ geht es immer wieder um Positionen, die Einsprüche gegen christliche Glaubenssätze anmelden und denen es zu begegnen gilt. Gerade im letztgenannten Essay, in dem Verf. sich mit den Bedenken des modernen Menschen gegenüber der Verheißung der Wiederkunft Jesu als Weltenrichter auseinandersetzt, wird sichtbar, daß er sich mit Gegnern einläßt, die für uns keine mehr sind. Die Diskussionen haben alle einen recht akademischen, manchmal auch spürbar apologetischen Charakter. Von dieser Eigenart der Gedankenführung und Sprache sollte der Leser absehen, sich vielmehr auf die Fragen und vorgeschlagenen Wege zu ihrer Beantwortung einlassen, dann kann die Lektüre fruchtbar werden für seine eigenen Anliegen.

M. Hugoth

HONSEL, Bernhard: *Der rote Punkt.* Eine Gemeinde unterwegs. Düsseldorf 1983: Patmos Verlag. 167 S., kt., DM 26,-.

Der im Jahre 1983 verstorbene Pastorentheologe Ferdinand Klostermann hat eines seiner letzten Bücher der St.-Ludwigs-Gemeinde zu Ibbenbüren gewidmet. Er bemerkt hierzu: „In der Begegnung mit der St.-Ludwigs-Gemeinde der westfälischen Bergwerksstadt Ibbenbüren am Teutoburger Wald durfte der Verfasser erleben, was eine christliche Gemeinde heute sein kann und welche Vision des kommenden Gottesreiches sie vermitteln kann“ (Wie wird aus unserer Pfarrei eine Gemeinde, Wien 1979, 8f.). Nun hat der Pfarrer dieser Gemeinde, Bernhard Honsel, ein Erzählbuch vom Weg seiner Pfarrei geschrieben. Der 57jährig verstorbene A. Exeler nannte dieses Buch kurz vor seinem Tod ein „ehrlisches Buch“ und „ein realistisches Buch“ (Christ in der Gegenwart, Heft 32 vom 7.8.1983, 15). Exeler gibt dort eine eingehendere Beschreibung und Stellungnahme.